

Begegnung im Schloss



Bis Ende des Sommers sind die Skulpturen in Wiltz zu sehen

Skulpturen im öffentlichen Raum treten in ein besonderes Verhältnis zum Umfeld, in das sie zeitlich begrenzt oder auf Dauer hineinversetzt werden. Das ist insbesondere der Fall, wenn zeitgenössische Kunst auf traditionsreiche, gewachsene architektonische Strukturen stößt.

Ein solches Kunsterlebnis zu ermöglichen ist das Ziel der von der Wiltzer Gemeinde und dem „Syndicat d’initiative“ mit mediArt organisierten Ausstellung „ARTWiltz 2014 – Approches ardennaises“, die im Hof und auf dem Festival-Gelände des Wiltzer Schlosses konzipiert wurde. Die ausgestellten Arbeiten stam-

men von Catherine Lhoir (B/L), Gérard Claude (L) und Werner Bitzigeio (D). Eine entgrenzende Begegnung der besonderen Art, insbesondere weil die Ausstellung in zeitlicher Nähe zum Wiltzer Festival stattfindet.

Somit kommt ebenfalls der Verbindung von Kunst und Musik eine bedeutende Rolle zu. Gerade deswegen sind die Stahl-Skulpturen von Catherine Lhoir im unmittelbaren Umfeld des Wiltzer Festivals angesiedelt. Diese Künstlerin schafft seit über 25 Jahren ihre Kunstwerke in einer direkten Auseinandersetzung mit den verschiedenen Stilrichtungen des Jazz.

Catherine Lhoir lebte längere Zeit nahe New Orleans und hat dort den Jazz schätzen und lieben gelernt. Ihre Empfindungen und Erlebnisse, die sie durch die und mit der faszinierenden Jazz-Welt macht, verdichtet sie in ihren Kunstwerken zur eigenen Interpretation. Ihre Stahl-Plastiken erhalten durch diese besondere Atmosphäre eine eigenständige Note. Die geschwungenen Linien, der Rost als Gestaltungsmerkmal, verleihen ihren Werken zudem eine starke Ausstrahlung, die dem Betrachter und dem Konzertbesucher spannende, eigene Erfahrungen mit Kunst und Jazz und ihren gegenseitigen Wechselwirkungen ermöglicht.

Auch Werner Bitzigeio, der Künstler aus der Eifel, hat eine eigenständige Kunsthandschrift entwickelt, die sein gesamtes Schaffen prägt. Es ist faszinierend zu sehen, mit welchem sicheren Feingefühl er in seinen Stahl-

Skulpturen, die im Hof und auf der Gartenterrasse des Schlosses aufgestellt sind, geometrische Grundformen, zum Beispiel Kugeln, zu offenen, filigranen, plastischen Strukturen formt. Werner Bitzigeio lasse in seinen Skulpturen Schweres ganz leicht erscheinen, schreibt die Kunstkritikerin Gabriele Rasch. Und: „Ganz ohne materielle Schwere wirken sie wie Zeichnungen im Raum.“ Geometrische Gebilde, deren transparente Komposition im Raum und im Licht zu schweben scheint.

Minimalistisch

Die stelenartigen Holz-Skulpturen des luxemburgischen Künstlers Gérard Claude entstehen aus ganzen Baumstämmen, die der Künstler verarbeitet. In diesen Werken reflektieren sich die Elemente: das gleißende Sonnenlicht, das weiche Abendlicht, die Dunkelheit, der Wind, der das Wasser bewegt, der Regen und der Frost, durch die die hölzerne Haut strukturiert wird. Der skulptierte Baumstamm ist nicht lediglich Kunstform, sondern das Ergebnis eines Dialogs des Bildhauers mit den natürlichen Eigenschaften seines Werkstoffs.

Die minimalistische Sprache dieser Skulpturen ist eine Reverenz an organisches Wachsen im poetischen Zwiegespräch mit einem rigorosen Formenhaushalt, der sich auf das Wesentliche reduziert. Diese monumentalen Arbeiten stehen am besten – so wie nun im Schlosshof und auf der

Schlossterrasse – draußen vor der Tür, in der Natur oder zumindest an einem Ort, wo das natürliche Licht sie umhüllt, umfließt.

Die Werke können noch bis zum 21. September 2014 besichtigt werden.



ARTWiltz 2014
Catherine Lhoir,
Werner Bitzigeio,
Gérard Claude

Bis zum 21. September
im Schloss Wiltz

Weitere Infos
www.mediart.lu
www.wiltz.lu